



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Maurilius

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

stümmeln ließ. In einen Kessel siedenden Wassers geworfen, ging sie unverletzt heraus. Mit glühenden Kohlen, die auf die Zunge gelegt werden sollten, bedroht, betrachtete sie diese Marter als Reinigung ihrer Zunge. Auch Schwefel und Pech, womit sie gebrannt wurde, besiegten nicht ihre Standhaftigkeit. Dem Quäler blieb nichts übrig, als die Verurtheilung beider Gatten zum Kreuzestode. Um den Schmerz zu schärfen, wurden sie mit dem Gesichte gegenüber gehängt, damit sie einander sehen könnten. So endete sie im J. 305. Bei ihrer Abbildung sollte man die Kreuzigung erwarten; allein die erste Christenheit hatte vor dem heiligen Kreuze des Heilandes solche Hochachtung, daß eigentliche Kreuzigungen (Wilgesfortis ist eine Ausnahme) in der Weise des Heilandes nicht einmal bei Petrus und Andreas vorkommen. Die Abbildung der h. Maura stellt daher das Crucifix vor sie, oder wo sie beide vereint abgebildet werden, werden sie auf einen Scheiterhaufen gestellt.

#### St. Maurilius,

Schüler des h. Martinus, bekämpfte zuerst die Reste des Heidenthums, gründete ein Kloster, und als nach dem Tode des Bischofs von Angers er in die Kirche sich verfügte, flog eine weiße Taube auf sein Haupt, und Priester und Volk erwählten ihn zum Nachfolger auf dem erledigten Stuhle. Pflichtgetreu verwaltete er sein Amt. Eines Tages aber kam eine Mutter mit ihrem kranken Knaben während des h. Opfers zur Kirche und begehrte, daß der Bischof dem Kinde die Hände auflege. Er aber fuhr in der heiligsten Opferhandlung fort, und da inzwischen der Knabe starb, klagte er sich der Nachlässigkeit an, und hielt sich für unwürdig der bischöflichen Würde. Heimlich verließ er die Stadt, nahm aber die Schlüssel des Heilthums mit, die ihm auf der See in's Wasser fielen. In England verdingte er sich als Gärtner und blieb sieben Jahre unerkannt. Inzwischen ließen die Bürger ihren verlorenen Bischof mit aller Sorgfalt suchen, sehen endlich bei der Ueberfahrt nach England eine Spur von ihm, und zugleich begegnet ihnen das Wunder, daß ein großer Fisch in ihr Schiff sich schwingt, in dessen Magen zur Verwunderung Aller die

Schlüssel des Heilthums sich finden und erkannt werden. Endlich finden sie den Heiligen selbst und bringen ihn wieder zurück nach Angers, wo er nach einem langen und heiligen Leben im J. 410 starb. Abgebildet wird er als Bischof und hat neben sich einen großen Fisch, der die Schlüssel im Maule hat.

#### St. Mauritius,

Anführer der thebäischen Legion, die meistens aus ägyptischen Christen bestand. Diokletian schickte sie jenseits der Alpen nach Gallien, welches für den gemordeten Carinus die Waffen ergriffen hatte. Um einen glücklichen Erfolg, oder zufolge anderer Berichte nach dem Siege, zu erbitten, wurde bei Octodurum, dem jetzigen Martigni, ein großes Opfer vorgeschrieben. Die Christen weigerten sich theilzunehmen, und Maximian der Mitkaiser ließ mit der Legion auch die Häupter Mauritius, Cruperius und Candidus hinrichten. Zu derselben Legion gehörten auch St. Gereon, St. Victor und Andere, die in andern Gegenden, ohne sich zu vertheidigen, sich hinrichten ließen. Abgebildet wird St. Mauritius als Kriegsoberst im Harnische mit Fahne, Schwert, Schild. Auf Gemälden kann die Umgebung die äthiopische Negerbildung benutzen.

#### St. Maurus

wurde von seinen frommen und vornehmen Eltern dem h. Benediktus zur klösterlichen Erziehung übergeben. Schon frühe that er Wunder, und als der h. Placidus in die See fiel, befahl ihm der h. Benediktus, ihn zu retten, wie der h. Gregor erzählt. Maurus ging über das Wasser, ohne unterzusinken, und that wie befohlen war. Später zog er nach Frankreich, wohin sein Orden berufen wurde, und er stiftete im J. 543 in Anjou sein berühmtes Kloster, die Mutter der unter seinem Namen noch angestaunten Gelehrsamkeit. Nach einem heiligen Leben verschied er im J. 583. Er wird abgebildet als Benediktiner-Abt auf dem Wasser, über welches er schreitet.